

Die Bewahrung von 5.000 Jahren Geschichte Gazas durch gerettete Schätze im Institut der Arabischen Welt in Paris

Naima Morelli, newarab.com, 10.04.25

Die Ausstellung des *Arab World Institute* über die archäologischen Schätze des Gazastreifens bietet den europäischen Besucher:innen einen wichtigen Einblick in die Geschichte des palästinensischen Gebiets

Anhand einer Sammlung von Objekten aus mehreren Jahrtausenden zeigt die Ausstellung den Einfallsreichtum und die Handwerkskunst der verschiedenen Zivilisationen, die die kulturelle Identität des Gazastreifens und seinen Dialog mit dem Mittelmeerraum geprägt haben.

„Dem Gazastreifen wurde lange Zeit das Gefühl für Geschichte abgesprochen“, sagt Elodie Bouffard, Kuratorin des *Institut du Monde Arabe* (Institut für die arabische Welt) in Paris. „Geschichte kann überall zugelassen werden, aber dieses Gebiet ist völlig geschichtslos.“

Es ist unbestreitbar, dass wir, wenn wir an Gaza nach dem Oktober 2023 denken, kaum an etwas anderes denken können als an die verheerenden menschlichen Verluste, die sich in Echtzeit ereignet haben. Die gegenwärtige Verwüstung lässt wenig Raum für historische Betrachtungen.

Elodie Bouffard, die mit einem Team von Spezialist:innen die Ausstellung *Trésors sauvés de Gaza – 5000 ans d'histoire* – Schätze aus dem Gazastreifen koordiniert hat, ist jedoch überzeugt, dass es wichtig ist, den europäischen Besuchern einen Einblick in die palästinensische Geschichte dieses Gebiets zu geben. „Humanitäre Hilfe hat Priorität“, sagt Elodie. „Gleichzeitig ist es wichtig, das Erbe in Form von Geschichte, Kultur und Wissen zu bewahren, das für immer verloren gehen könnte.“ Sie erläutert, dass das Institut sofort nach Bekanntgabe des Waffenstillstands das Gefühl hatte, dass es höchste Zeit war, über die Geschichte dieses Gebiets zu sprechen, aber die Wiederaufnahme des israelischen Völkermords nach dem Waffenstillstand „erfüllte uns mit dem Gefühl der Dringlichkeit“.

Ein langjähriges Engagement für Palästina

Die Ausstellung ist gewissermaßen die Fortsetzung einer früheren Ausstellung mit dem Titel *What Palestine Brings to the World*, die genau zu dem Zeitpunkt stattfand, als Israel 2023 seinen Krieg in Gaza begann.

Während sich diese Ausstellung mehr auf das zeitgenössische Element konzentrierte, geht es bei der Ausstellung *Trésors Sauvés de Gaza*, die vom April bis zum 2. November 2025 läuft, um die Bewahrung des Erbes im Krieg. Die Besucher sind eingeladen, die historische Landschaft einer Region zu erkunden, die von einem anhaltenden Völkermord, ständiger Gewalt und Konflikten überschattet und durch koloniale Gewalt systematisch ausgelöscht wird.

Anhand einer Sammlung von Objekten aus mehreren Jahrtausenden zeigt die Ausstellung den Einfallsreichtum und die Handwerkskunst der verschiedenen Zivilisationen, die die kulturelle Identität des Gazastreifens und seinen Dialog mit dem Mittelmeerraum geprägt haben.

Jedes Stück erzählt eine Geschichte der menschlichen Kreativität und des unverwüstlichen Geistes eines Volkes, das entschlossen ist, sein Erbe inmitten von Widrigkeiten zu bewahren.

Die Exponate der Ausstellung stammen hauptsächlich aus dem *Musée d'Art et d'Histoire de Genève*, das seit 2007 über 500 Werke der Palästinensischen Autonomiebehörde aufbewahrt, die nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten. Ein Teil dieser Sammlung gehörte einem privaten Sammler, Jawdat Khoudary, dessen Hauptsammlung im nördlichen Gazastreifen, die auch christliche und byzantinische Kernstücke enthielt, während des Krieges niedergewalzt wurde.

Die Unterstützung von Organisationen wie *Première Urgence Internationale*, *ALIPH* und *L'Œuvre d'Orient* hat entscheidend dazu beigetragen, die Sichtbarkeit und die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts zu verbessern.

Die Ausstellung ist eine chronologische Reise durch die Jahrhunderte und beleuchtet die verschiedenen Epochen, die die kulturelle Identität des Gazastreifens geprägt haben.

Von der Bronzezeit bis zu den großen muslimischen Dynastien umfasst die Sammlung Jahrtausende menschlicher Kreativität und Innovation, wobei die Handwerkskunst im Mittelpunkt steht: „Was wir hier zeigen, sind in der Tat Objekte, aber worüber wir hier wirklich sprechen, ist das menschliche Element, das jedem Stück Bedeutung verleiht“, heißt es in einer Erklärung zur Ausstellung.

Die vom Architekturbüro *AAU Anastas*, das zwischen Paris und Bethlehem ansässig ist, kuratierte Präsentation zeigt vor allem in der ersten Abteilung nur wenige Vitrinen, um dem Betrachter Nahaufnahmen der Werke zu ermöglichen. „Die gesamte Szenografie wurde auf Karren erstellt. Es ist, als ob man das Werk jederzeit mitnehmen könnte“, verrät Elodie.

„Das wirft die Frage nach Entwurzelung und Exil auf, denn die Stücke sehen aus, als wären sie nirgends verankert und ständig in Bewegung. Wir wollten diese Art von frontalem Ansatz. Wir stehen in einem völlig ungeschminkten Verhältnis zu dem Werk selbst“.

Gaza, Schnittstelle der Zivilisationen

Eines der herausragenden Stücke der Ausstellung ist ein prächtiges Mosaik aus einer Kirche aus dem 6. Jahrhundert, ein byzantinisches Meisterwerk, das die historische Bedeutung von Gaza als kultureller Knotenpunkt verdeutlicht.

Mit einer beeindruckenden Größe von sechs mal drei Metern zeigt das Mosaik einheimische Tiere wie Schafe neben exotischen Tieren wie Elefanten, Leoparden und Giraffen und verweist damit auf die Rolle des Gazastreifens als Drehkreuz für Handel und kulturellen Austausch: „Um das Jahr 500 schickt der König von Äthiopien eine besonders große Karawane, um den byzantinischen Kaiser Anastasius zu beschenken. Diese Darstellungen auf dem Mosaik sprechen von der großen Schnittstelle, die Gaza war, einem Treffpunkt der Zivilisationen“, erklärt der Text.

Elodie beschreibt die außergewöhnliche Geschichte seiner Entdeckung: „Dieses Mosaik wurde 1998 ganz einfach von einem Bauern entdeckt. Es war nur 20 cm unter dem Sand in der Mitte seines Feldes“. Dies ist nicht die einzige zufällige Entdeckung, denn jedes Artefakt in der Ausstellung trägt die Geschichte derer in sich, die es entdeckt, aufbewahrt und gehegt haben.

Elodie erzählt die Geschichte eines Fischers, der eine Marmorstatue der Aphrodite fand – ein kleines Stück mit prächtiger drapierter Kleidung – die er einfach einem Sammler übergab: „In jedes Werk ist eine menschliche Geschichte eingewoben. Es erzählt auch einige eindrucksvolle Geschichten. Wenn ein Werk vor dem Handel, vor der Zerstörung gerettet wird, dann deshalb, weil jemand eine Entscheidung getroffen hat“.

Das Interessante an der Statue ist, dass es in Gaza nie Marmor gab, so dass die Statue ein Exportprodukt ist, das wahrscheinlich von einem lokalen Handwerker mit außergewöhnlichen Fähigkeiten hergestellt wurde. „Dieses Stück spricht auch vom Austausch mit der griechischen und hellenischen Arbeit und dem Vorhandensein von Tempeln, wie dem Tempel der Aphrodite. Dies ist eine weniger bekannte Geschichte von Gaza“.

Das Erbe in Kriegszeiten

Die Ausstellung befasst sich auch mit den Herausforderungen, die die Bewahrung des kulturellen Erbes in Zeiten von Konflikten und Gewalt mit sich bringt-- eine Realität, die in Gaza nur allzu bekannt ist.

„Einen Teil der Ausstellung haben wir historischen Stätten wie der Omari-Moschee, der Kirche Saint Porphyre und dem Pascha-Palast gewidmet. Wir haben versucht, mehr als acht Stätten zu dokumentieren, basierend auf unseren derzeitigen Kenntnissen, ob sie beschädigt oder zerstört sind oder ob sie unter Schutz gestellt wurden“, erklärte Elodie.

Im zweiten Teil der Ausstellung finden wir 3D-Rekonstruktionen von drei Stätten, um den Besuchern eine Vorstellung von der Größe der Gebäude zu vermitteln. „Nach Angaben der UNESCO gibt es rund 350 bekannte Stätten“, so Elodie weiter. „Mehr als 150 wurden bisher begutachtet, und von diesen 150 haben mehr als 94 Schäden erlitten, die von leicht bis sehr schwer reichen.

In Zusammenarbeit mit einer Gruppe von französischen, schweizerischen und palästinensischen Akademiker:innen bietet die Ausstellung eine seltene Dokumentation des Zustands der Beschädigung, der Zerstörung und des Schutzes von Stätten in Gaza. Die Wissenschaftler:innen verglichen Satellitendaten und Rückmeldungen aus der Praxis miteinander, um sich ein besseres Bild von den Auswirkungen des brutalen israelischen Völkermords auf das Erbe des Gazastreifens zu machen.

„Die Ausstellung erinnert daran, wie zerbrechlich das kulturelle Erbe in Konfliktgebieten ist und wie dringend notwendig es ist, es zu erhalten“, erklärt Elodie. „Bei unserer Arbeit geht es wirklich darum, Debatten anzustoßen, die Menschen neugierig zu machen und sie zu Fragen anzuregen. In dieser Hinsicht geben wir dem Gazastreifen seine Geschichte zurück, die durch den jahrzehntelangen Krieg systematisch weggefeht wurde“, fügt sie hinzu. „Wir waren der Meinung, dass ein wenig Reflexion über all dies auch dazu dienen würde, über die Zukunft des Gazastreifens selbst nachzudenken.“

Naima Morelli ist Kunst- und Kulturjournalistin mit einem besonderen Interesse an zeitgenössischer Kunst aus dem Nahen Osten, Nordafrika und dem asiatisch-pazifischen Raum. Sie ist die Autorin von Arte Contemporanea in Indonesia, un'introduzione und The Singapore Series: a contemporary art reportage.

Quelle:

<https://www.newarab.com/features/gazas-rescued-treasures-shine-paris-arab-world-institute>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de